

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Verlag der Waldhausspiele in Malsch bei Karlsruhe sind aus der Hand des Verfassers des vorliegenden Märchenspiels, Herrn Dr. Heinz Ritter, noch folgende weitere Spiele erschienen oder in Vorbereitung: Vom Wolf und den sieben Geisslein, Der Froschkönig, Der Hase und der Igel, Die fünf Gesellen. Vom Lügenhirten.

Mer schrybed mit Tinte.

Mer schrybed jetzt mit Tinte,
Ist das e tuusigs Plag,
Es wott und wott nüd grate,
Es regnet Schimpf und Chlag.

Git mir de Hans es Stüpfli,
So gseht mer's sofort a,
Was hät's, so seit de Lehrer,
Jetzt für en Schlengge da?

Und hät die chätzers Fedre
Echli zvil Tinte gschluckt,
Chunt wie de Blitz, ungrüefe,
En Tolgge anegjuckt.

Und lueget mer uf d' Syte,
Wie gleitig, eb mer's denkt,
Het mer syn Schopenärmel
Ueber's Gschribe yne gschwenkt.

O hett ich doch myn Bleistift,
De chly rot Stumpe na,
I gäbt en Huufe Fedre,
Gwüss nagelneui dra.

Frieda Hager.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Basler Schulausstellung « Das Jugendbuch », 52. Veranstaltung, vom 17. bis 25. Oktober 1933.

Dienstag, 17. Oktober, 17 Uhr, Münsterplatz 16: Instruktionsführung für die Lehrerschaft. (Werner Blocher, Dr. A. Fischli, Frl. A. Juon.)

Mittwoch, 18. Oktober, 15 Uhr, Aula Realgymnasium, Rittergasse 4: Prof. Dr. O. von Greyerz, Bern: Die schweizerische Jugendliteratur.

Donnerstag, 19. Oktober, 17 Uhr, Aula Realgymnasium, Rittergasse 4: H. Cornioley, Bern: Die Organisation der Stadtberner Schülerbibliotheken.

Montag, 25. Oktober, 20 Uhr, Aula Realgymnasium, Rittergasse 4: Elternabend H. Cornioley, Bern: Was liest die Berner Schuljugend? Voten: Frau Prof. Speiser-Merian, Frl. A. Juon und zwei Vertreter der Jugend.

Mittwoch, 25. Oktober, 15 Uhr, Aula Realgymnasium, Rittergasse 4: Prof. Joseph Reinhart, Solothurn: Der Schriftsteller zum Jugendbuch. Dr. A. Fischli: Das gute Jugendbuch.

Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen.
Basler Schulausstellung. 56. Veranstaltung: Bildende Kunst in Schule und Haus.

I. Darbietungsfolge für die Lehrerschaft.

1. November, 15 Uhr, Prof. Dr. P. Ganz: Grundsätzliches zur Kunsterziehung in der Schule.
2. November, 17 Uhr, Prof. Dr. P. Ganz: Im Unterricht zu berücksichtigende Kunstdenkmäler in Basel.

8. November, 15 Uhr, Prof. Dr. P. Ganz : Ueberblick über die Entwicklung der bildenden Kunst in der Schweiz.
15. November, 15 Uhr, Dr. Georg Schmidt : Photographie und Malerei.
16. November, 17 Uhr, Prof. Dr. H. A. Schmid : Die Gefahren des modernen Kunsthandels und ihre Bekämpfung.
22. November, 15 Uhr, Dr. E. Gassmann, Winterthur : Der Wandschmuck im Schulzimmer, ein Mittel, Freude und Verständnis für die bildende Kunst zu wecken.
29. November, 15 Uhr, Dr. H. Baeschlin : Lehrprobe : Kunst im Geschichtsunterricht.
6. Dezember, 15 Uhr, Dr. E. Preiswerk : Lehrprobe : Erläuterung einiger Begriffe der Renaissance.
13. Dezember, 15 Uhr, Dr. G. Steiner : Lehrprobe : Das Bild im Deutschunterricht.
20. Dezember, 15 Uhr, Prof. Dr. Barth : Lehrprobe : Aeltere und heutige Kunst.

II. Darbietungen für die Eltern.

6. November, 20 Uhr, Prof. Dr. P. Ganz : Basels Bedeutung als Kunststadt.
13. November, 20 Uhr, Dr. E. Mayor : Kunst der Bildschnitzer und Goldschmiede.
20. November, 20 Uhr, Prof. Dr. O. Fischer : Konrad Witz.
27. November, 20 Uhr, Dr. H. Koegler : Hans Holbein.
4. Dezember, 20 Uhr, Prof. Dr. Barth : Arnold Böcklin (Kunsthalle).
11. Dezember, 20 Uhr, Prof. Dr. Barth : Unsere lebenden Basler Künstler.
18. Dezember, 20 Uhr, Dr. Georg Schmidt : Grundlagen abstrakter Kunst.

III. Ausstellung von Bildkunstreproduktionen.

Die Belieferung dieser Ausstellung ist vom Verein für populäre Kunstpflege übernommen worden.

Eing. **10. Kantonal-zürcherischer Frauentag.** Sonntag, den 12. November 1933, wird im Zürcher Rathaussaal der 10. kantonal-zürcherische Frauentag stattfinden. Das zur Sprache gelangende Thema « Die Frau in der Wirtschaftskrise » wird den Frauen Gelegenheit bieten, sich über die Möglichkeiten, die ihnen heute im immer mehr sich zuspitzenden Wirtschaftskampf noch offenstehen, zu orientieren und versuchen, ihnen Richtlinien für ihr Verhalten als Berufstätige, Hausfrauen und Bürgerinnen zu weisen. Wir machen heute schon auf diese sehr notwendige Aussprachegelegenheit aufmerksam.

Schule und Elternhaus. Wie wir dem vierten Heft des dritten Jahrganges dieser von den Schulbehörden der Stadt Zürich an die Eltern zur Verbreitung gegebenen Vierteljahrsschrift entnehmen, soll die nächste Ausstellung im Pestalozzianum unter dem Titel « Fest im Haus » gestellt werden. « Im Rennen nach der lauten Lust öffentlicher Vergnügungsstätten möchte unsere Ausstellung allen Besinnlichen zurufen : « Vergesst nicht, wieviel Köstliches ihr euren Nächsten im Familien- und Freundeskreis schenken könnt, wenn ihr erst wieder einmal Zeit für einander haben wollt ! » Wir möchten ein Zusammenwirken aller Schulstufen und Unterrichtsgebiete zeigen, wie aus dieser schöpferischen Musse heraus mit einfachen Mitteln stille Feste vorbereitet werden können, möchten Anregung geben für Schmuck und Gaben, für das Herrichten einer festlichen Tafel, für die wahre Geselligkeit bei gross und klein.

Geschenke der schaffenden Kinderhand u. a. werden zeigen, wie wunderbar solche wirklichen Feste im engen Kreis auf das empfindsame Kindergemüt wirken und seinen Geist zu hingebungsvollem Schaffen anregen. Die Ausstellung findet während der Monate November und Dezember statt. Wir möchten die Leserinnen der « Lehrerinnen-Zeitung » schon jetzt auf diese Ausstellung aufmerksam machen. Es werden Führungen durch dieselbe veranstaltet; diese werden im « Zürcher Tagblatt » angekündigt.

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Im *Frühjahr 1934* beginnt der IX. *Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern*, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehschwachen, taubstummen, schwerhörigen, geistesschwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwererziehbaren Kindern widmen wollen. Die Teilnehmer haben für Wohnung und Nahrung selbst zu sorgen. Das *Schulgeld* beträgt Fr. 100, die Kollegiengelder an der Universität, Schulmaterial usw. zirka Fr. 200; die Kosten für den Jahreskurs machen somit bei einfacher Lebenshaltung je nach Anstalts- oder Schulpraktikum zirka Fr. 2300 bis Fr. 3000 aus, alles inbegriffen. Stipendienmöglichkeiten sind vorhanden. *Anmeldungen* sind bis anfangs Januar zu richten an das Heilpädagogische Seminar (Leiter Prof. Dr. Hanselmann), Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1. Nähere Auskunft durch das Sekretariat, Telephon 41.939.

Jungmännerkurse 1933/34. Die *Freunde schweiz. Volksbildungsheime* führen seit 1929 jeden Winter unter Leitung von Dr. Fritz Wartenweiler Monatskurse für junge Männer durch. Von Jahr zu Jahr steigt ihr Besuch. Im letzten Winter fanden drei solcher Kurse statt. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen und in Anbetracht der grossen Zahl jugendlicher Erwerbsloser, wird dem voraussichtlichen Anwachsen der Besucherzahl in diesem Winter, durch *fünf* aufeinanderfolgende Jungmännerkurse Rechnung getragen. Sie finden im « Sonnenblick » ob *Walzenhausen* (Appenzell A.-Rh.) vom November 1933 bis März 1934 zu folgenden Zeiten statt:

1. Kurs : 3. bis 29. November. — 2. Kurs : 1. bis 23. Dezember. — 3. Kurs : 3. bis 30. Januar. — 4. Kurs : 2. bis 28. Februar. — 5. Kurs : 2. bis 29. März.

Was ist ein Jungmännerkurs ? Zwanzig bis dreissig junge Männer (und was heisst jung ? — Vom 20. bis 40. Jahre und weiter, wer sich eben noch jung fühlt !) leben einen Monat zusammen unter der Leitung von Fritz Wartenweiler, sowie seiner Mitarbeiter Albert Senn und Edi Noser. Gemeinsam suchen sie über Sinn und Ziel ihres Lebens klar zu werden. Geistige und körperliche Arbeit, Lied und frohes Spiel wechseln miteinander ab. Lebensbilder von Menschen, die sich in Arbeit und Leiden bewährt haben, wecken und stärken die jugendlichen Ideale. Bauern und Arbeiter, Kopf- und Handwerker erzählen sich gegenseitig ihre Schicksale. Sie besprechen Fragen des persönlichen und des Gemeinschaftslebens. Frohe Kameradschaft, lebendiger Geist, geteilte Freude und geteiltes Leid lassen alle und besonders die seit Anbruch der Krise zahlreich sich einfindenden Erwerbslosen, neugestärkt mit frischem Mut, in den Alltag zurückkehren.

Die Kosten betragen monatlich Fr. 90 für Unterkunft und Verpflegung, sowie Fr. 20 für Unterricht. Wer diesen Betrag nicht aufbringen kann, erhält aus dem von den « Freunden » geäußneten Stipendienfonds einen Zuschuss, der bis zur Deckung aller Unkosten gehen kann. *Niemand, der geistig aufnahmebereit ist, soll aus materiellen Gründen fernbleiben müssen.* Wer einen jungen

Mann kennt, der noch für etwas anderes Sinn hat als Vergnügen und Sport und sich für einen Monat freimachen kann, oder wer einem jüngern Arbeitslosen in seiner seelischen Not beistehen möchte, ist gebeten, ihn an Fritz Wartenweiler, « Nussbaum », Frauenfeld, oder an Albert Senn, in Walzenhausen, zu weisen. Für möglichst frühzeitige Anmeldungen sind die Vorgenannten dankbar.

Freunde schweiz. Volksbildungsheime.

Am 30. Oktober, abends 5½ Uhr, wird in der Turnhalle Schanzengraben, Zürich, der **Kurs zur Einführung ins Bewegungsprinzip** seinen Fortgang nehmen. Weitere Zusammenkünfte alle 14 Tage bis zum 11. Dezember. Siehe auch Vereinsnachrichten in der « Schweizerischen Lehrerzeitung ».

Diplomierung treuer Hausangestellter durch den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein. (Eing.) Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein ladet die Familien ein, ihre treuen, langjährigen Angestellten zur Diplomierung auf kommende Weihnachten anzumelden.

Fünf Dienstjahre bei derselben Familie berechtigen zum Bezuge des *Diploms*, zehn Dienstjahre zum Bezug der silbernen *Brosche* oder des silbernen *Anhängers*, zwanzig Dienstjahre zum Bezug des silbernen *Essbestecks* oder der silbernen *Uhr*.

Die Mitglieder des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins erhalten die Auszeichnungen für ihre Angestellten zu ermässigten Bedingungen. Nichtmitglieder des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins können ihre Angestellten ebenfalls diplomieren lassen, haben aber für die Auszeichnung einen etwas höheren Beitrag in den Diplomierungsfonds zu entrichten. Die Diplomierung findet jeweils *nur* auf Weihnachten statt; im Laufe des Jahres werden *keine Auszeichnungen* verabfolgt.

Wo Sektionen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins bestehen, nehmen die betreffenden Präsidentinnen Anmeldungen entgegen.

Nach dem 31. Oktober eingehende Anmeldungen können auf nächste Weihnachten nicht mehr berücksichtigt werden.

« **Lebe, wann Du willst** », diesen eigentümlichen, faszinierenden Titel führt der Roman, der in Nr. 36 der « *Zürcher Illustrierten* » seinen Anfang nimmt und dessen Inhalt sich um die Frage dreht, ob es uns Menschen möglich sei, unser Leben dadurch auf mehrere Jahrhunderte « aufzuteilen », dass wir grosse Pausen von beispielsweise hundertjähriger Dauer einfach verschlafen. Der Roman ist von einem bedeutenden Schriftsteller und grossen Indienkenner verfasst, der sich hinter dem Pseudonym Carl Sagunt verbirgt. Aus den ersten Kapiteln schon spürt der Leser den Könner und sichern Gestalter heraus. — Die genannte Nummer der « *Zürcher Illustrierten* » erhält ferner besondern Wert durch einen doppelseitigen Bildbericht, der uns auf die herrlich besonnten Wellenbrecher von Barcelona führt. Die « *Zürcher Illustrierte* » liess während mehrerer Monate einen eigenen Photoreporter durch Spanien reisen, und veröffentlicht nun in bestimmten Zeitabständen die prächtige Bildbeute ihres Mitarbeiters. — Sportfreunde werden der sorgfältig ausgewählten und durchgestalteten Bilderfolge über die « Tour de Suisse » besondere Beachtung schenken und die fesselnden Bilder zu dem Thema « Das Gesicht des kritischen Augenblicks » sehr zu schätzen wissen. — Die Freunde des « Wanderbundes », der sich wachsender Beliebtheit erfreut, finden in dieser Nummer die Ankündigung der neuen Wanderatlanten « St. Gallen-Nord » und « Luzern-Ost », die als Jahresgaben gratis geliefert werden.

Wald- und Holzreichtum unseres Landes. Der diesjährige Aufsatzwettbewerb der Schweizerwoche ist einem bedeutsamen Zweig unserer Wirtschaft gewidmet. Mit Ermächtigung der kantonalen Erziehungsdirektionen sind die Fach- und Klassenlehrer aller Schulen des Landes eingeladen, ihre Klassen in das Gebiet der Waldwirtschaft und Holzverwendung einzuführen und sie anschliessend in Klassenaufsätzen darüber schreiben zu lassen. Für Besichtigungen von Unternehmungen der Holzindustrie, Papier- und Zellulosefabriken, eventuell auch für Waldbegehungen unter fachmännischer Führung belieben sich die Lehrer an die Forstwirtschaftliche Zentralstelle der Schweiz, in Solothurn, oder an das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes daselbst zu wenden. Diese Stellen werden die Lehrer gerne mit Fachleuten und Firmen am Wohnort oder in der Nähe in Verbindung bringen.

Wenn wir Umschau halten in Haus und Hof, Stall und Scheune, wenn wir uns einmal Rechenschaft geben, was alles — aus Holz angefertigt — in unserem täglichen Leben durch unsere Hände geht, wenn wir uns bewusst werden, dass das Papier, auf dem wir schreiben, wie der Strumpf aus Kunstseide, den unsere Schwester trägt, und noch vieles andere in kompliziertesten Verfahren aus Holzstoff gewonnen worden ist, so werden wir auch ermessen, was die Holzverarbeitung in volkswirtschaftlicher Beziehung für unser Land bedeutet.

Die eidgenössische Betriebszählung zählte im Jahre 1929 nahezu 15,000 holzverarbeitende Betriebe im engeren Sinne mit 65,000 in diesen Betrieben beschäftigten Personen. Die Schreinerei allein beschäftigt mehr als 31,000, die Zimmerei rund 13,000 Personen, während bei den Säge- und Hobelwerken und den Imprägnierungsanstalten in rund 2000 Betrieben nahezu 9000 Arbeitende ihr Auskommen finden. Eine geringere Zahl von Personen beschäftigen Parketerien, Küfereien, Drechslereien, Schnitzereien, Rahmenmachereien, Brennholzsägereien usw. Zellulose- und Holzschlifffabrikation, Wagnerei, Gross- und Kleinhandel in Holz geben in weiteren 4700 Betrieben und rund 18,000 Personen Arbeit und Verdienst.

Nun kommen aber noch zahlreiche Betriebe hinzu, bei denen der Anteil der Holzverarbeitung zahlenmässig weder erfasst noch auch nur zuverlässig abgeschätzt werden kann, so das Baugewerbe, der Musikinstrumentenbau, die Sportgerätefabrikation u. a. Und schliesslich verdanken auch das Transportgewerbe und nicht zuletzt die Bahnen dem Holz einen nicht zu unterschätzenden Teil ihres Einkommens.

Wie bisher sind die Lehrer gebeten, die zwei besten Aufsätze jeder Klasse selbst zu bestimmen und *nur diese* dem Schweizerwoche-Verband in Solothurn bis am 31. Januar 1934 einzusenden. Als Preise winken den Schülern gute Jugendschriften.

Frauen, Wirtschaftskrise und Politik. Unter diesem Titel ist soeben ein von Emmi Bloch an der diesjährigen Tagung des schweizerischen Stimmrechtsverbandes in Basel gehaltener Vortrag im Druck erschienen und kann zu folgenden Preisen bei der schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe, Schanzengraben 29, Zürich 2, bezogen werden :

Einzelne Exemplare 40 Rp., von 10 Exemplaren an 30 Rp., von 100 Exemplaren an 25 Rp. per Stück, zuzüglich Porto.

Der Vortrag hat in Basel grossen Beifall gefunden und wir empfehlen ihn bestens zur Anschaffung.